

„Oh mein Gott! Erstmal ein Selfie machen!“

Einer der ersten Sätze, als wir am Museum ankamen.

Sechs Uhr morgens, der Wecker klingelt. Ich stehe torkelnd auf, um ihn auszuschalten. Ich gähne und strecke mich. Doch dann realisiere ich, dass es heute ins Deutsche Museum in München geht. Ein Grinsen huscht über mein Gesicht. Während die anderen Schüler im Physikunterricht (nichts gegen Physik☺) sitzen, werden wir uns mit für uns interessante Themen beschäftigen können. Der Matheadventskalender hat sich eindeutig gelohnt!

Als wir uns um Acht nach dem Frühstück treffen, sind wir alle total aufgeregt. Mitgekommen sind Juliette Scheuing (7), Luisa Handel (7), Johanna Schmieder (7), Richard Wohlbold (8), Finn Faßbender (8), Frau Lomonosova, Herr Oganian und ich. ☺

Während der zweistündigen Hinfahrt beschäftigte sich jeder etwas anders. Manche hörten sich die, um ehrlich zu sein etwas einschläfernden Audios zum Themenbereich Luftfahrt an, andere schliefen, um später mit voller Energie loszulegen und manche träumten einfach vor sich hin oder unterhielten sich.

„Wir sind da!“



Dieser Satz holte uns vom „Fahrmodus“ zurück in den „Vorfreudemodus“. Jeder lachte und freute sich auf das Museum.

Nachdem wir uns Pläne geholt hatten, ging das kleine Abenteuer schon los. Wir teilten uns auf, um den interessantesten Themenbereich für sich selbst zu finden. Natürlich hat anfangs den Großteil das **Mathematische Kabinett** angezogen, wo verschiedene mathematische Probleme und Rätsel ausgestellt waren. Besonders gut fand ich, dass man selbst miteinbezogen war und dass man alles anfassen durfte.

Danach gingen die Interessen bemerkbar auseinander.

„Lass uns zu den Schiffen gehen!“

„Nein, Informatik!“

Nach einigen kleinen Auseinandersetzungen, wer denn wann wohin geht, einigten wir uns, dass jetzt jeder unabhängig von den anderen sein Zeug macht. Das klappte glücklicherweise besser.

Mich verschlug es zur **Nanotechnologie**.

„Ach du lieber Himmel, ist das groß!“

Über dem Themenbereich befand sich eine riesige (!!!) Kapsel zum Thema DNA-Analyse. Leider war diese schon voll besetzt und abgesperrt. ☹

Nanotechnologie war sehr aufschlussreich. Neben den Experimenten gab es auch viele Texte und Hörbeispiele, die die jeweiligen Themen erklärten und vereinfacht darstellten.

Ein Blick auf die Uhr sagte mir, dass mir nicht viel Zeit bis zum Mittagessen blieb.

Da ich ein kleiner Musikfreak bin (ich spiele Geige und Klavier), beschloss ich kurzerhand, mir den Themenbereich **Musikinstrumente I** anzuschauen. Dort wurden verschiedene Harfen, Klaviere (bzw. Cembali) und Orgeln ausgestellt. Schade war, dass man dort so gut wie nichts anfassen konnte. Es war meiner Meinung auch der Themenbereich mit dem wenigsten Material zum Selbermachen. Aber jedem das Seine.

Auf dem Weg zum Restaurant bin ich dann auf **Pharmazie** gestoßen.

*„Ich glaube, ich **muss** da rein!“*

In der Schule hat mich in Biologie schon lange interessiert, was bei Krankheiten passiert und wie die dazugehörigen Medikamente helfen. Leider hatte ich nur wenige Minuten, um mir diesen Bereich anzuschauen.

Mit wenigen Minuten Verspätung traf sich unsere Gruppe am Eingang für das Mittagessen wieder.



„Es gab SOOOOOO viel zu sehen! Echt beeindruckend!“

Während des Mittagessen wurde angeregt über die Attraktionen des Museums gesprochen. Dabei wurden die unterschiedlichen Interessen nochmal deutlich. Von Bergbau über Schifffahrt zu Kristallforschung, alles war dabei.

Nach den angeregten Unterhaltungen während Spaghetti, Pommes, Salat oder Chicken Wings wurden uns weitere drei Stunden für die Besichtigung geboten.

„So, ICH gehe JETZT zu PHARMAZIE!“

Ich ließ mir doch die Chance nicht entgehen. Sobald wir entlassen waren, sprintete ich zurück zum Themenbereich Pharmazie. Als erstes wollte ich mir die Medikamentenherstellung ansehen. Es ist echt unglaublich, wie lange man für ein Medikament braucht (12 Jahre). Außerdem gibt es unter hunderten von wirksamen Stoffen vielleicht nur ein einziges, welches keine größeren Nebenwirkungen auslöst. Ich fand diesen Abschnitt eigentlich am interessantesten.

Der ganze Saal für Pharmazie war abgedunkelt, was schon eine etwas andere Stimmung als woanders erzeugte. Eine riesige Kapsel sollte eine menschliche Zelle darstellen. Wenn man darin stand, wurde einem ziemlich klar, wie eine Zelle aufgebaut ist. An den Wänden wurden ebenfalls Themen zur Zelle erklärt.

„Boah, da wird der genetische Code dargestellt!“

Nicht nur der genetische Code! Auch die Bildung eines Proteins wurde genau dargestellt. Anhand des Beispiels Insulin wurde einem schnell klar, was der etwas komplizierte Text meinte. Man hätte sich damit noch Stunden beschäftigen können, doch ich wollte auch noch anderes zum Thema Pharmazie erfahren.



Es wurden auch noch viele gefährliche Krankheiten, u.a. Krebs, Asthma, AIDS, Tuberkulose, etc. gezeigt. Ich fand es toll, dass es zu jedem Thema etwas anzufassen und auszuprobieren gab.



Kurz vor fünf, es ist Zeit zum Haupteingang zu gehen. Traurig, dass wir jetzt gleich gehen werden, warte ich auf die anderen.

„Wenn keiner kommt, können wir ja noch zu Bergbau.“

Nachdem zehn Minuten nach Vereinbarung niemand als Luisa gekommen ist, beschlossen wir kurz bei **Bergbau** vorbeizuschauen. Wir erwarteten einen Saal voller Arbeitszeug und altem Kram. Da hatten wir uns getäuscht! Ein langer Gang befand sich vor uns, ein Nachbau einer Zeche. Da wir dachten, dass wir höchstens fünf Minuten dafür brauchen würden, gingen wir hinein.

„Ui, ganz schön kühl hier unten!“

Es waren nicht ganz fünf Minuten... Nach fünfzehn Minuten standen wir wieder beim Haupteingang. Es war immer noch keiner da. Da konnte etwas doch nicht stimmen! Gemeinsam riefen wir Frau Lomonosova an und erfuhren, dass diese schon ziemlich lange draußen auf uns warteten. Leicht beschämt, aber froh, endlich wieder bei den anderen zu sein, machten wir uns auf den Weg zu einer berühmten Kirche, um deren Glockenläuten zu lauschen.

„Und dafür reisen Touristen von weit her an?!“

Um Punkt fünf Uhr fing die Kirche an, Musik von sich zu geben. Um genauer zu sein, die Glocken. Inzwischen hatten sich vor der Kirche hunderte von Leuten versammelt und alle starteten gebannt auf die Kirchenglocken. Das, was mich faszinierte, war die Mechanik, mit der alles funktionierte. Schließlich läutete die Kirche schon vor Jahrzehnten! Aber dafür extra aus dem Ausland anreisen... naja, ich nicht.



Nach den Klängen und fünf bis sechs Kugeln Eis machten wir uns auf den Rückweg.

„Ich glaube, das war zu viel Eis...“

Etwas enttäuscht, dass der Tag schon zu Ende ging, stiegen wir in unseren Schulbus. Nachdem wir endlich geklärt hatten, wer wo sitzt, ging die Fahrt endlich los. Während der Fahrt wurden viele lustige Spiele gespielt, die die Stimmung etwas auflockerten.

Abschließend kann ich sagen, dass der Ausflug gänzlich gelungen war. Ich habe sehr viel gelernt und hatte dabei auch noch Spaß. Es mangelte nicht an Motivation oder Fröhlichkeit. Auch die Fahrten haben wir alle gut überstanden, auch die Rückfahrt mit dem Eis 😊.

An dieser Stelle nochmal vielen, vielen Dank an Frau Lomonosova und Herrn Oganian für das spannende Erlebnis! Danke, dass Sie sich so viel Zeit genommen haben und immer da waren!

